

Fach: Geschichte Klasse: 11a **Klassenarbeit Nr. 1**

Thema: *Die Grundlegung der modernen Welt und die Wende zur europäischen Neuzeit*

Name: Gesamtunkte: 27 P. Punkte: Note:

AA: *Lesen Sie sich die Aufgaben sorgfältig durch und beantworte Sie bitte alle Aufgaben in zusammenhängenden Sätzen (Ausnahme: 2a)! Denken Sie daran, sich Ihre Arbeitszeit einzuteilen! Viel Glück!*

Aufgabe 1:

Definieren Sie an einem Personenbeispiel Ihrer Wahl in max. vier-fünf Sätzen den Begriff „uomo universale“. (4 P.)

Aufgabe 2:

- a) Stellen Sie die in M 2 genannten Merkmale der alten und neuen Zeit stichwortartig zusammen. (4 P.)
- b) Welche Gründe für die Veränderungen lassen sich aus M 2 erschließen? Benennen und erläutern Sie diese. (Maximum: 2 Seiten) (10 P.)

Aufgabe 3:

Die Fugger galten als sehr mächtige Menschen in der frühen Neuzeit. Skizzieren Sie in einigen Sätzen, ob und inwiefern diese Charakterisierung zutreffend ist. (4 P.)

Aufgabe 4:

„Der Wandel um 1500 ist mit dem Übergang vom 20. Jahrhundert ins 21. Jahrhundert vergleichbar.“ Nehmen Sie dazu Stellung. (5 P.)

„Die alte Zeit ist herum, und es ist eine neue Zeit“

Bertold Brecht, Leben des Galilei

1. Szene

[...]

Galilei: [...] Durch zweitausend Jahre glaubte die Menschheit, daß die Sonne und alle Gestirne des Himmels sich um sie drehten. Der Papst, die Kardinäle, die Fürsten, die Gelehr-

ten, Kapitäne, Kaufleute, Fischweiber und Schulkinder glaubten, unbeweglich in dieser kristallinen Kugel zu sitzen. Aber jetzt fahren wir heraus, Andrea, in großer Fahrt. Denn die alte Zeit ist herum, und es ist eine neue Zeit. Seit hundert Jahren ist es, als erwartete die Menschheit etwas.

Die Städte sind eng, und so sind die Köpfe. Aberglauben und Pest. Aber jetzt heißt es: da es so ist, bleibt es nicht so. Denn alles bewegt sich, mein Freund.

Ich denke gerne, daß es mit den Schiffen anfang. Seit Menschengedenken waren sie nur an den Küsten entlanggekrochen, aber plötzlich verließen sie die Küsten und liefen aus über alle Meere.

Auf unserem alten Kontinent ist ein Gerücht entstanden: es gibt neue Kontinente. Und seit unsere Schiffe zu ihnen fahren, spricht es sich auf den lachenden Kontinenten herum: das große gefürchtete Meer ist ein kleines Wasser. Und es ist eine große Lust aufgekommen, die Ursachen aller Dinge zu erforschen. Warum der Stein fällt, den man losläßt, und wie er steigt, wenn man ihn hochwirft. Jeden Tag wird etwas gefunden. Selbst die Hundertjährigen lassen sich noch von den Jungen ins Ohr schreien, was Neues entdeckt wurde.

Da ist schon viel gefunden, aber da ist mehr, was noch gefunden werden kann. Und so gibt es wieder zu tun für neue Geschlechter.

In Siena, als junger Mensch, sah ich, wie ein paar Bauleute eine tausendjährige Gepflogenheit, Granitblöcke zu bewegen, durch eine neue und zweckmäßigere Anordnung der Seile ersetzt, nach einem Disput von 5 Minuten. Da und dann wußte ich: die alte Zeit ist herum, und es ist eine neue Zeit. Bald wird die Menschheit Bescheid wissen über ihre Wohnstätte, den Himmelskörper, auf dem sie haust. Was in den alten Büchern steht, das genügt ihr nicht mehr.

Denn, wo der Glaube tausend Jahre gesessen hat, ebenda sitzt jetzt der Zweifel. Alle Welt sagt: ja, das steht in den Büchern, aber laßt uns jetzt selbst sehen. Den gefeiertsten Wahrheiten wird auf die Schulter geklopft; was nie bezweifelt wurde, das wird jetzt bezweifelt.

Dadurch ist eine Zugluft entstanden, welche

sogar den Fürsten und Prälaten die goldbestickten Röcke lüftet, so daß fette und dürre Beine darunter sichtbar werden. Beine wie unsere Beine. Die Himmel, hat es sich herausgestellt, sind leer. Darüber ist ein fröhliches Gelächter entstanden.

Aber das Wasser der Erde treibt die neuen Spinnrocken, und auf den Schiffswerften in den Seil- und Segelhäusern regen sich fünf-hundert Hände zugleich in einer neuen Anordnung.

Ich sage voraus, daß noch zu unseren Lebzeiten auf den Märkten von Astronomie gesprochen werden wird. Selbst die Söhne der Fischweiber werden in die Schulen laufen. Denn es wird diesen neuerungssüchtigen Menschen unserer Städte gefallen, daß eine neue Astronomie nun auch die Erde sich bewegen läßt. Es hat immer geheißt, die Gestirne sind an einem kristallinen Gewölbe angeheftet, daß sie nicht herunterfallen können. Jetzt haben wir Mut gefaßt und lassen sie im Freien schweben ohne Halt, und sie sind in großer Fahrt, gleich unseren Schiffen, ohne Halt und in großer Fahrt.

Und die Erde rollt fröhlich um die Sonne. Und die Fischweiber, Kaufleute, Fürsten und die Kardinäle und sogar der Papst rollen mit ihr. Das Weltall aber hat über Nacht seinen Mittelpunkt verloren, und am Morgen hatte es deren unzählige. So daß jetzt jeder als Mittelpunkt angesehen wird und keiner. Denn da ist viel Platz plötzlich.

Unsere Schiffe fahren weit hinaus, unsere Gestirne bewegen sich weit im Raum herum, selbst im Schachspiel gehen die Türme neuerdings weit über alle Felder.

Wie sagt der Dichter? „O früher Morgen des Beginnens! ...“

Andrea: „O früher Morgen des Beginnens!“

O Hauch des Windes, der von neuen Küsten kommt!“ [...]

¹Aus: Bertold Brecht, Leben des Galilei. Schauspiel in: Ders., Werke, Band 5, Aufbau, Berlin/Weimar und Suhrkamp, Frankfurt/Main 1988, S. 190–192.

Lösungsvorschlag: „Die Wende zur Neuzeit“

1) „uomo universale“:

Ein Beispiel für einen „uomo universale“ (wörtlich übersetzt: Universalmensch) ist Leonardo da Vinci. Der Universalmensch soll allgemein gebildet und lernwillig sein und hat als Ziel, den Menschen in den Mittelpunkt zu setzen und alle Dinge kritisch zu hinterfragen. Er ist nicht nur ein Spezialist auf einem Sachgebiet, sondern kennt sich in vielen Bereichen aus, sodass er unterschiedlichste Tätigkeiten ausführen kann. Der Begriff stammt aus der Renaissance und ein solcher Mensch steht im Gegensatz zu dem mittelalterlichen Menschen, der keine großen Veränderungen wünschte. (weitere Personenbeispiele: Galileo Galilei, Pietro Metastasio....)

2) a) Merkmale der:

<u>alten Zeit</u>	<u>neuen Zeit</u>
- Glaube: die Sonne und andere Gestirne drehen sich um die Erde	Mut zur Veränderung; Verlangen nach neuem Wissen: Wissbegierde
Folglich: geozentrisches Weltbild	Bewegung der Erde (sowohl tatsächlich als auch metaphorisch)
Schlüsselwörter: Aberglauben und Pest	Neue Entdeckungen machen
„an den Küsten entlanggekrochen“: Mensch wagt nichts neues; bleibt bei alten Gewohnheiten	Entdeckung von neuen Kontinenten (stehen auch metaphorisch für Neuerungen)
Glaube an die Behauptungen in Büchern Gestirne seien fest angeheftet	Erforschung der Ursachen aller Dinge Schlüsselwort: Zweifel (im Gegensatz zu Glauben in der alten Zeit)
	Zweifel an der Hoheit; Erkennen, dass auch die Adligen Menschen sind
	„Die Himmel sind leer“: Man braucht nicht mehr an Gott glauben
	Verbreitung des Wissens in allen Bevölkerungsschichten: „neuerungssüchtige Menschen“
	Gestirne schweben im Freien
	Die Erde dreht sich um die Sonne: heliocentrisches Weltbild

2 b) Gründe für diese Veränderungen:

Als Anfang aller Veränderungen sieht Brecht die Entdeckung neuer Kontinente, also die Fahrt in alle Gewässer. So wurde klar, dass es mehr geben muss als das, was bisher bekannt war. So wurde die Neugier der Menschen geweckt, sodass sie nicht einfach alles glauben wollten, was ihnen gesagt wurde, sondern „die Ursachen aller Dinge ... erforschen“ wollten. Das bedeutet, dass es ihnen nicht reicht, in Büchern nachzuschlagen, was alte Philosophen sagen, sondern dass sie selber aktiv werden und handeln. Ein weiterer Grund ist, dass sich der Mensch nicht mit ein paar neuen

Entdeckungen zufrieden gibt. Er weiß, dass zwar Neues erfunden wurde, doch er ist sich auch bewusst, dass deshalb mehr da sein muss, das es zu verändern gibt. Daraus sieht der Mensch einen Nutzen auch für alltägliche Situationen. Es ist nicht nur die Wissbegierde, die ihn antreibt, sondern auch der Wunsch nach Verbesserungen in alltäglichen Situationen und im Berufsleben (Vereinfachung der Arbeitsschritte.) Es reicht den Menschen nicht mehr, sich auf das zu verlassen, was niedergeschrieben wurde, da dies bereits unglaubwürdig ist, und so erkennen sie, dass selbst die Menschen, die eigentlich über ihnen stehen, ihnen gleich sind, was einen weiteren Anreiz bietet zu forschen. Die Möglichkeit, in Gebieten mitzuarbeiten, die sonst nur Gelehrten zugänglich war, ist eine Faszination, der nur wenige entgehen können, und so wird die Wissenschaft nicht nur Bereich für Gebildete, sondern für die breite Masse der Bevölkerung. Der Mensch hat also alles in allem eine ganz neue Denkweise, die ihn dazu anspornt, weiter zu forschen und zu arbeiten.

3) Die Fugger:

Die Fugger, ein schwäbisches Geschlecht, waren erfolgreiche Kaufleute und angesehene Bürger. Einen großen Einfluss hatten sie, da sie geschäftliche Verbindungen zu Maximilian I. hatten. Da Jakob Fugger Kaiser Karl V., der auch durch Jakobs Gelder überhaupt Kaiser wurde, zu viel Geld geliehen hatte und dieses auch zurück forderte, konnten die Überlegungen zur Monopolbeschränkung nicht weiterverfolgt werden. Somit kann man die Fugger als sehr mächtige Menschen in der frühen Neuzeit charakterisieren, allerdings hauptsächlich wirtschaftlich und machtpolitisch gesehen.

4) Vergleich:

Der Wandel um 1500 ist grundsätzlich nicht mit dem Übergang vom 20. zum 21. Jahrhundert vergleichbar.

Argumente für beide Positionen

Ist vergleichbar, weil	Ist nicht vergleichbar, weil
Wichtige Veränderungen erzielt wurden (sowohl politisch als auch wirtschaftlich)	Um 1500 eine ganz neue Denkweise unter den Menschen auftrat, sodass der Mensch und nicht Gott im Mittelpunkt standen.
	1500 viel größere und wichtigere Veränderungen erzielt wurden, also auch grundlegende Veränderungen in Politik und Gesellschaft
	Sich die Lebensveränderungen nicht vergleichen lassen (um 1500 viel entscheidender)
	Die Gründe für Veränderungen komplett unterschiedlich waren.